

Norbert Rath
Biografisches Verstehen bei Freud

Das Anliegen der Buchreihe BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagenwissenschaft, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert:

Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W. R. D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturalistischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wieder aufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapieerfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE
HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

Norbert Rath

Biografisches Verstehen bei Freud

Mit einem Beitrag von Julia Quante

Psychozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2016 Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10, D-35390 Gießen

Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: F.K. Wächter: »Sigmund«, 1984, © F.K. Wächter

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von

Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-world.de

Satz: metiTEC-Software, me-ti GmbH, Berlin

ISBN 978-3-8379-2449-7

Inhalt

Vorbemerkung	9
I <i>Biografik-Kritik und biografisches Verstehen</i>	
»Endlich giebt das Gedächtniss nach« – Freuds Biografik-Kritik	13
Freud, Lou Andreas-Salomé, Elisabeth Förster-Nietzsche und das Problem einer Nietzsche-Biografie	19
Der Fall Nathan Weiss – Freuds biografische Analyse eines Suizids	31
Kinder biografisch verstehen	39
II <i>Zwischen Erklären und Verstehen – das methodologische Doppelgesicht der Freud'schen Psychoanalyse</i>	
Zur Historizität des Psychischen	57
Freud – Wegbereiter einer historischen Psychologie?	63
Freuds Konzept des Verstehens	79

III Zu den Kontroversen zwischen Freud und Adler sowie Freud und Jung

Die Wiederkehr des verdrängten Adler	89
Biografisches Verstehen im Briefwechsel zwischen Freud und Jung	97
Der Bruch mit Freud als Thema im <i>Roten Buch</i> von Jung	115

IV Wie Cartoonisten Freud verstehen

Wie Cartoonisten Freud verstehen <i>Julia Quante</i>	131
Abbildungsnachweise	153
Literatur	155
Drucknachweise	167

»Es ist offenbar sehr schwer,
einander zu verstehen.«

*Brief Freuds vom 19.9.1901 an
W. Fließ (Freud, 1950, S. 361)*

Vorbemerkung

Dieser Band versammelt Beiträge zur psychoanalytischen Hermeneutik. Im Einzelnen handelt es sich um Aufsätze zur Biografik-Kritik Freuds, zur Funktion des biografischen Verstehens in seiner Lehre, zur Frage nach dem methodologischen Doppelcharakter der Psychoanalyse zwischen Erklären und Verstehen, zu unterschiedlichen Konzepten tiefenpsychologischen Verstehens in den Auseinandersetzungen mit Adler und Jung, und schließlich zur Psychoanalyse als Objekt des Verstehens (und Missverstehens) von Cartoonisten.

Im ersten Teil: »Biografik-Kritik und biografisches Verstehen« geht es zunächst um die Kritik von Freud und Lou Andreas-Salomé an der Biografik als einem Genre der Täuschung und Selbsttäuschung, sodann um eine der ersten überlieferten biografischen Analysen Freuds, und zwar in Briefen an seine Braut Martha Bernays, veranlasst durch den Suizid seines Freundes Nathan Weiss, weiterhin um Schwierigkeiten beim Verstehen von Kindern aus psychologischer und psychoanalytischer Sicht und um die erst allmählich wachsende autobiografische Kompetenz von Kindern.

Der zweite Teil geht auf Freuds methodologische Überlegungen zum Verstehen ein und bringt sie in einen Zusammenhang mit seinen seltenen, aber gewichtigen Bemerkungen zur Geschichtlichkeit des Psychischen. Freud erscheint trotz des von ihm immer wieder betonten Selbstverständnisses, er sei ein Naturforscher, als jemand, der auf Methoden des Verstehens nicht verzichten kann und will. Zu fragen ist, ob er mit den in seinen Werken und Briefen verstreuten Ansätzen zu einer hermeneutischen Reflexion psychischer Phänomene bereits als einer der Wegbereiter einer historischen Psychologie gelten kann, und mit welchen Argumenten sein Verstehenskonzept seither in einschlägigen Debatten aufgegriffen bzw. kritisiert worden ist.

Im dritten Teil werden Hintergründe der Kontroversen Freuds mit seinen Mitstreitern und späteren Kontrahenten Alfred Adler und Carl Gustav Jung thematisiert. Das erst vor wenigen Jahren publizierte *Rote Buch* Jungs findet dabei besondere Berücksichtigung, nicht zuletzt darum, weil Jung in der Arbeit daran den kurz zuvor (1913/14) erfolgten Bruch mit Freud zu verarbeiten sucht. Im Zusammenhang damit äußert Jung im *Roten Buch* selbst und in Briefen dieses Zeitraums in massiver Weise Kritik an Freuds Konzept des Verstehens, wobei er dessen Vorgehen eigene Zugangsweisen zum Unbewussten entgegensetzt und in Auseinandersetzung damit eigene Methoden und Begriffe entwickelt.

Im abschließenden Beitrag von Julia Quante wird eine Reihe von Cartoons und Karikaturen zu Freud und zur Psychoanalyse vorgestellt (Teil IV). Manche dieser satirischen Zeichnungen knüpfen an biografische Aspekte an, beispielsweise im humorvollen oder sarkastischen Blick auf die Person Freuds. Wie verstehen Cartoonisten Freud und die Psychoanalyse? Und umgekehrt gefragt: Woraus erklärt Freud die Wirkung von Karikaturen, wie entsteht seiner Ansicht nach komische Lust? Freud im Spiegel von Karikaturen – unter diesem Titel könnte man übrigens auch eine Geschichte seiner Wirkung in Deutschland und Österreich in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts schreiben.

Die Teile I bis III werden von N. Rath, der Teil IV wird von J. Quante verantwortet. Bereits früher publizierte Beiträge wurden für die Neuveröffentlichung überarbeitet und in der Regel gekürzt. Die Drucknachweise mit der Angabe des jeweiligen Erscheinungsjahres finden sich auf den letzten Seiten des Buches. Die Verfasser hoffen, dass der Band etwas zum Themenbereich des Verstehens *in der* Psychoanalyse und des Verstehens *der* Psychoanalyse beitragen kann.

Dank

Für ihre Diskussions- und Kritikbereitschaft und für wertvolle Anregungen danken wir sehr herzlich Brigitte Bauer, Benno Biermann, Bert Brune, Martin Doehlemann, Erhard Kausch, Thomas Kirchner, Dirk Koob, Heinrich Niehues-Pröbsting, Dirk Rustemeyer, Paul Thelosen und Margherita Zander.

Bei der Erstellung der Druckvorlage halfen uns dankenswerterweise Adrian Hancer und Hans-Christian Rath.

Für die freundliche Erteilung der Erlaubnis zum Abdruck seiner Cartoons danken wir Hennes Biedermann. Für die freundliche Erteilung der Erlaubnis zum Abdruck der Zeichnungen von Friedrich Karl Waechter danken wir Philip Waechter.